

8. Sonntag nach Trinitatis

21.07.2024

Predigt über Epheser 5,8b-14

Pfarrerin Miriam Springhoff

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.¹

Jetzt kennen Sie den Abschnitt, aus dem unser Wochenspruch stammt. Ich weiß nur nicht, ob Sie damit jetzt schlauer sind als vorher. Denn dieser Briefabschnitt ist unheimlich kompakt. Ganz viel Theologie in ganz wenigen Sätzen.

Alles dreht sich dabei um das Licht. *Wandelt als Kinder des Lichts*. Das ist der Auftrag für die Christen in Ephesus. So sollen sie leben als Christen. So sollen wir leben.

Wandelt als Kinder des Lichts. Wenn wir Kinder des Lichts sein sollen, dann muss es eigentlich auch eine „Mutter des Lichts“ oder einen „Vater des Lichts“ geben. Und tatsächlich ist das hier mitgedacht: Gott, der Schöpfer, er ist der Ursprung, die Quelle des Lichts.

Und wie sein Licht wirkt, das beschreibt der Epheserbrief in diesen kompakten Sätzen.

Als erstes: Gottes Licht wärmt.

Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. Auf diesen alten, damals offenbar gut bekannten Spruch greift der Epheserbrief zurück.

Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten. Gottes Licht macht Herz und Seele so warm, dass alle Kälte und Müdigkeit, ja selbst der Tod zurückweichen muss.

Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. Gottes wärmendes Licht erreicht uns durch Christus. In Jesus wird Gottes Licht sichtbar und seine Wärme spürbar.

Und *die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit*.

¹ Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Güte. Dass Jesus keinen wegschickt, nicht einmal den Verräter, der mit ihm am Tisch sitzt. Dass Jesus ganz normale Menschen, Fischer und Zöllner, zu seinen Vertrauten macht. Dass Jesus Fehler nicht nachträgt, auch nicht dem Petrus, der ihn dreimal verleugnet. Güte.

Und Gerechtigkeit. Dass Jesus sich an die Seite der Randfiguren stellt. Dass er die Machtspielchen seiner Zeit nicht mitspielt. Dass er jedem eine Würde zugesteht. Gerechtigkeit.

Und Wahrheit. Dass Jesus keinem etwas vormacht. Dass er deutliche Worte nicht scheut. Dass Menschen in seiner Gegenwart erkennen, wer sie wirklich sind und wo ihr Platz ist im Leben.

Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit, und Barmherzigkeit und Hoffnung und noch so viel mehr – Gottes Licht wird sichtbar in Jesus und macht Herz und Seele ganz warm. Es lässt Menschen aufstehen und neu anfangen.

Gottes Licht wärmt.

Und Gottes Licht macht hell.

Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird, heißt es in unserem Text. Mit Gottes Licht geht uns ein Licht auf. In seinem Licht können wir nämlich unterscheiden zwischen *dem, was dem Herrn wohlgefällig ist*, und den *unfruchtbaren Werken der Finsternis*.

Also: Wenn wir uns ansehen, was Jesus vorgelebt hat, dann können wir auch unser Tun beurteilen. Dann wissen wir ganz gut, was uns und anderen nützt, und was *unfruchtbar* ist oder was sogar schadet.

Und dabei sind *Werke der Finsternis* nicht nur dunkle Verbrechen, sondern alles, was Herzen dunkel und kalt werden lässt. Und das fängt schon an bei Worten, die ungesagt bleiben, oder bei Gesten, die verletzen.

Werke der Finsternis passieren schnell. Und sie passieren nicht nur anderen, sondern auch uns selbst. Dem Epheserbrief geht es nicht darum, dass wir jetzt unterscheiden können zwischen den bösen Anderen und uns selbst, den Guten. Ihm geht's drum, dass jeder Licht und Schatten im eigenen Leben kennt.

Gottes Licht macht hell. Es deckt die *Werke der Finsternis* auf. Es bringt eine schonungslose Erkenntnis.

Aber es lässt uns eben auch nicht allein mit dem, was dunkel ist, mit dem, was uns traurig macht, mit dem, was uns misslungen ist. Gott legt uns nicht fest auf die Fehler, die wir gemacht haben. Er steckt uns nicht in die Schublade „Finsternis“ und lässt uns da, sondern sein Licht macht hell.

Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Finsternis muss nicht finster bleiben.

Jesus hat vorgelebt, dass Gott barmherzig ist. Jesus lebte Vergebung. Jesus stand dafür ein, dass Menschen noch einmal eine Chance bekommen.

Alles, was offenbar wird, das ist Licht. In Gottes Licht wird unser Dunkel hell. Es wird heil.

Und dann erst sind wir in der Lage, „als Kinder des Lichts zu wandeln“, zu „prüfen, was dem Herrn wohlgefällig ist“ und „nicht Gemeinschaft zu haben mit den Werken der Finsternis“, uns an ihnen nicht zu beteiligen.

Kurz: Dann sind wir in der Lage, achtsam zu sein. Achtsam nach innen – Wo leuchtet in meinen Worten und Taten Gottes Licht und wo nicht?

Und achtsam nach außen – Wo ist eine klare Haltung gefragt? Wo braucht vielleicht einer neben mir „Licht“? Und was würde sich jetzt verändern, wenn ich mit dem gütigen Blick Jesu darauf schaue?

Gottes Licht macht es hell. Und dann bricht es sich in unseren Worten und Taten. Es **wird bunt und vielfältig** und breitet sich aus. Ein wenig so, **wie bei einem Regenbogen**. Da bricht sich das Sonnenlicht in feinen Wassertropfen und dann kommt die ganze Schönheit des Lichts zum Vorschein, all die leuchtenden, bunten Farben.

So ist es mit Gottes Licht auch. Es bricht sich in unseren kleinen Schritten, in freundlichen Gesten, in dem, was wir sagen und tun oder lassen. Es bricht sich darin und wird bunt und vielfältig. Alle seine Farben kommen zum Vorschein.

Alles, was Jesus vorgelebt hat, findet seine Fortsetzung bei uns. Und *die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit*. Das sind drei dieser Farben.

Güte. Mit offenem Herzen in der Welt unterwegs sein. Aufeinander zugehen. Hass nicht mit Hass erwidern. Gesprächsräume eröffnen. Einander zuhören. Und einander beschenken, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Güte.

Und Gerechtigkeit. Mit offenen Augen in der Welt unterwegs sein. Verantwortung übernehmen in der Gesellschaft, in der Gemeinde oder durch den alltäglichen Lebenswandel. Achtsam umgehen mit den Mitmenschen. Und achtsam umgehen mit den Ressourcen, die uns anvertraut sind. Die Not anderer nicht nur beklagen, sondern kleine Schritte machen in Richtung einer besseren Verteilung der Güter. Gerechtigkeit.

Und Wahrheit. Ehrlich sein miteinander. Authentisch sein. Sich nicht verbiegen. Das auch tun, was man sagt. Und das auch sagen, was man meint. Ein Mensch sein, bei dem andere wissen, woran sie sind. Einer, auf den man sich verlassen kann und der für das einsteht, was ihm wichtig ist. Wahrheit.

Die Farben von Gottes Regenbogen sind Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit, und Barmherzigkeit und Hoffnung und noch so viel mehr. Gottes Licht ist bunt und vielfältig. Und es breitet sich aus – durch uns.

Amen.